

ter den Recruten zu erblicken, weil er lang, gesund und stark ist. Deine Furcht ist allerdings gegründet! Denn es soll und darf keine Ausnahme mehr stattfinden! Jeder kräftige Sohn des Vaterlandes ohne Unterschied soll die Schuld abtragen, welche der Staat von ihm zu fordern hat; die einzige Wohlthat ist gestattet, daß du dafür zu dem Opfer dich entschliessest, die Summe von Zwei Hundert Thalern zu zahlen — doch fürchte nicht zu früh und nicht zu viel. Wende dich an Herrn Schlendrian; er weiß immer Rath, dem strengen Gesetze, wie einer Biene, den Stachel zu nehmen und sich des Honigs, den es trägt, zu bemächtigen. Wage es nicht, ihm selbst etwa ein Geschenk anzubieten; du würdest ihn stark beleidigen, zumal da, wo er in einem so wichtigen Amte steht, über Tüchtigkeit oder Untüchtigkeit zum Dienste für das Vaterland zu entscheiden! Er würde ja auch die Geschenke nicht annehmen können, da er dieses Amt noch in Verbindung mit Anderen ausübt! Aber er hat doch ein Weib! Gehe und mache dir dieses zum Freunde! Bist du ein Kaufmann, nun so laß ihr einen Achtelzenthner Kaffee und eben so viel Zucker, oder Zeug zu einem modischen Kleide ins Haus tragen; oder bist du ein Tischler, so mache dir das Vergnügen, ihr einen Nähtisch oder gar einen Secretair zu arbeiten; oder bist du ein Kürschner, so suche ihr einen schönen Pelz oder eine ächte Boa einzuhändigen; oder bist du nur ein Bauer, so thue die Kammern deiner Vorräthe auf, und bemühe dich, sie mit etwas Getraide, mit Leinwand u. s. w. zu überraschen — nimm mein Wort hin, es wird nicht so schwer halten, für deinen Sohn einen körperlichen Fehler ausfindig zu machen, der ihn gegen die Strenge des Gesetzes schützt. Das Vaterland kommt nicht zu kurz; denn ein Anderer, welcher arm ist und nichts zu geben hat, wird die Stelle deines Sohnes schon ausfüllen, wenn er auch mit einem leichten Fehler an seinem Körper behaftet ist.

Siehst du, wie schlau der Herr ist? Und glaubst du, daß nun seine Schlaubeit zu Ende geht? Er fühlt sich in jeder Maske wohl; aber fast nirgends wohler, als in dem Rocke mit weißem Aufschlage. Wille mich nicht mit zweifelnder Miene an, als ob ich von unmöglichen Dingen spräche! Allerdings ist der alte Schleichweg der Akzise, der ihm einst so geläufig war, durch das neue, mit Schloß und Niegeln versehene Zollgesetz versperrt; allein die Hinterpfört-

chen, welche auch dieses Gesetz, wie alle früheren Mauthgesetze, noch offen gelassen hat, sind Herrn Schlendrian durchaus nicht unbekannt. Ohne Bedenken zieht er daher die neue Uniform an und kontrollirt, visitirt, referirt, plumbirt, ohne dabei auch nur einen Buchstaben des Gesetzes zu übersehen; aber kann ers hindern, wenn der gute Geist der verbliebenen Akzise ihm zuweilen noch Herzen und Hände öffnet, daß er für seine leeren Vorrathskammern und zahlreichen Kinder einige Kleinigkeiten empfängt, die er doch nicht mit Unhöflichkeit und rauher Strenge von sich weisen darf? Er weiß, daß er für seine großen Bemühungen in den Fleischkammern, Brauhäusern, Maischbehältern u. s. w. durchaus nichts fordern darf; allein, wo steht geschrieben, daß er sich nicht satt essen, wenn man ihm ein Frühstück vorsezt, nicht die Pferde füttern, wenn man diese in den Stall zieht, nicht übernachten, wenn man ihm am späten Abend ein Bette anbietet, nicht einen Braten annehmen, wenn man denselben ohne sein Wissen ins Haus schiekt, nicht eine freie Fuhre gestatten soll, wenn ein Pferdebesitzer, der Berg am Rocken hat, mit derselben ihm zuvorkommt? Wie pfiffig doch der gute Herr Schlendrian ist! Wie er sich doch so schlau überall einzudrängen und dabei immer klüglich zu verhüllen weiß! Und wo er nicht selbst sich Sitz und Stimme erschleichen kann, da schiekt er seine getreuen Söhne aus, in deren fröhlichem Aufblühen er für die Unvergänglichkeit seiner Firma die erfreulichste Bürgschaft hat. Herrn Schlendrians Söhne finden sich in den Gerichtsstuben und in den Apotheken, beim Feld- und Straßenbau, in der Werkstatt des Handwerkers und in dem Bureau des Ministers, in den Kammern der Hausfrau und in den Kammern des Vaterlandes, auf Präsidentenstühlen und Fürstensenen; da wirft der Eine, um unkenntlich zu sein, eine Schlangenhaut, der Andere eine Mönchskutte um; da kriecht dieser, wie ein Wurm und wedelt hündisch mit dem Schwanze, und Jener kauert, wie ein englischer Bullenbeißer oder brummt wie ein russischer Bär! Kurz es ist ein niedriges, ekelhaftes Geschlecht, das Geschlecht der Schlendriane, so viele Abnen dasselbe auch zählen mag. Kaum ist es zu hoffen, daß dasselbe je aussterben werde! Möchte es wenigstens in dem Staate, dem wir angehören, nie wieder volles Bürger- und Heimathrecht erlangen.